

Predigt zur Konfirmation, 5./6. September 2020

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,
Trine, Leon, Maximilian, Amelie, Romy, Maja,
Anna, Katharina, Paulina, Diego, Bennet, Greta,
Svea, Jonas, Malte, Daniel, Jana, Lilly, Finja, Kevin,
Friedrich und Joshua,
liebe Familien und Gäste:

Amen, see the little baby, alles fängt klein an, mit dem Kind in der Krippe, so beginnt dieser berühmte Gospelsong. Und dann wird in diesem Lied die ganze Geschichte von Jesus erzählt mit wenigen Sätzen:

Jesus mit zwölf Jahren (sozusagen im Bar-Mizwah - oder Konfirmandenalter) im Tempel bei den Gelehrten. Jesus lässt sich taufen von Johannes dem Täufer. Jesus beruft die Fischer am See Genesareth zu seinen Jüngern. Er zieht in Jerusalem ein, er wird verurteilt, gekreuzigt und begraben. Auferstanden ist er am Ostermorgen - und so lebt er auf ewig.

Ein ganzes Glaubensbekenntnis ist das.

Aber wie ist das mit dem Glauben, worauf kommt es an? Manchmal ist unser Glaube nur ganz klein, wie ein Senfkorn.

Die Bibel ist ja voller Bilder und Vergleiche, wenn sie vom Glauben spricht.

Ein Bild für den Glauben ist das Senfkorn. Und im kleinen Samenkorn steckt doch alles drin, sagt Jesus, das ganze Reich Gottes!

Ihr erinnert euch, wie das Senfkorn uns begegnet ist in der Corona-Zeit.

Am 10. März (fast auf den Tag ein halbes Jahr her) hatten wir das letzte Mal unseren Konfi-Nachmittag, das war ausgerechnet die sogenannte Konfirmanden-Prüfung, eigentlich mehr ein Unterrichtsgespräch, in dem ihr in Anwesenheit von zwei Presbyterinnen, Mitgliedern unserer ehrenamtlichen Gemeindeleitung, gezeigt habt, was ihr im Lauf von anderthalb Jahren Konfirmandenunterricht gemacht und gelernt habt. Und dann kam Corona, und eine Mail von mir: Die Konfirmation kann nicht wie geplant stattfinden. Der Lockdown, keine Schule, und kein Konfirmandennachmittag mehr.

Und dann: Kam das Senfkorn. Genauer gesagt: Dann kam ersteinmal ein kurzer Video-Clip mit einem Mann der meinte, er sähe aus wie ein

Gärtner, nur weil er einen Strohhut aufgesetzt hatte. Das war ich. Ich habe euch eingeladen, mich an meiner Pfarrhaustür einzeln zu besuchen, und jeder hat ein Tütchen Senfkörner bekommen. Und dazu das Gleichnis von Jesus und eine Anleitung, wie man die Senfkörner aussät.

Viele von euch haben das ausprobiert, und manche haben mir tatsächlich Fotos geschickt, wie der Senf immer größer wird. Auf der Homepage unserer Gemeinde kann man bis heute die Bilder sehen. Erst grüne Blättchen, dann ein kleiner Busch, ein Ausschnitt von einem eurer Fotos ist der Hintergrund auf unserem Gottesdienstblatt, da wo das Gleichnis steht. Dann im Sommer tatsächlich gelbe Blüten an unserer Senfpflanze. Und ich weiß gar nicht, wie es bei euch war, meine Pflanze hat wirklich kleine Senfkörner in Schoten hervorbegracht aus diesen Blüten. Nur am Ende habe wohl die Mäuse in unserem Garten sie gefressen, oder die Vögel haben sie weggepickt, die sind ja so gerne im Senfbusch, wenn ich Jesus richtig verstehe. Ich habe die Körner jedenfalls leider nicht rechtzeitig ernten können. Hatte jemand von euch mehr Erfolg?

Dabei hatte meine Kollegin Frauke Wagner, von der die Idee mit den Senfkörnern für euch stammte, doch den Vorschlag, dass ihr eure Gäste heute und morgen mit eigenem Senf beim Buffet verwöhnen könntet. Ihr denkt das wird wohl nichts? Weit gefehlt! Ich habe nämlich für jeden von euch morgen nicht nur eine Konfirmationsurkunde und ein Bronzekreuz von unserer Gemeinde, sondern für jeden auch eine eigene nagelneue Tube Löwensenf. Die müsst ihr dann mit euren Gästen einmal probieren! (Ihr müsst ja nicht unbedingt die Berliner beim Kuchenbuffet damit füllen.)

Für Jesus ist das Senfkorn ein Gleichnis. Ein Bild für das Reich Gottes, von dem er so viele Geschichten erzählt. Dieses Reich Gottes ist uns ganz nahe, sagt er. Das Reich Gottes ist diese bessere Welt, die nach Gottes Willen gestaltet ist. Eine Welt der Gerechtigkeit, der Vergebung, der Liebe und Barmherzigkeit.

Man kann dem Christentum manches vorwerfen im Lauf der Geschichte. Aber das Gute ist: Es hat diese Botschaft, die ist besser als die Welt, wie wir sie kennen und vor Augen haben. Diese Botschaft ist der Same, die Keimzelle, der Ursprung und der Kern unseres Glaubens. Und an dieser Botschaft muss man sich selber messen lassen als Christ und als Kirche.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir als Christen für unseren Glauben einstehen. Dass wir uns genau dafür einsetzen, für Gerechtigkeit, Vergebung, Liebe, Barmherzigkeit. Für eine Welt, in der Frieden herrscht und die Zukunft hat. Für Gemeinschaft und Hoffnung.

Das Schöne an diesem Bild vom Senfkorn: Es macht Mut. Denn Jesus zeigt, dass auch die größte Sache klein anfängt. Und dass eben aus kleinen Anfängen etwas ganz Großes werden kann. Aus dem Samenkorn ein Busch, ein Baum, so groß dass die Vögel darin Schutz finden. - Der Glaube, der klein ist wie ein Senfkorn, ist doch ein Glaube, der groß genug ist, Berge zu versetzen. Glaube ist ein Hebel, würden Physiker vielleicht sagen. Mit Jesus hat es begonnen, in einem kleinen Land im Vorderen Orient. Und bewegt seit 2.000 Jahren die Welt, wächst und vermehrt sich.

Jesus hat gerne solche Vergleiche verwendet. Er nimmt solche kleinen Dinge wie das Senfkorn zum Beispiel, kleine Dinge, die doch den großen Unterschied machen. Ganz ähnlich hat er beispielsweise seine Nachfolger deshalb auch mit dem Salz verglichen, das man herausschmeckt, auch wenn nur eine kleine Menge in der Suppe ist. Oder mit dem Licht - eine kleine Flamme, die doch die Dunkelheit erhält. Oder er vergleicht das Reich Gottes mit der Hefe: Eine kleine Portion schon lässt den Teig aufgehen und macht das Brot erst essbar und genießbar.

So sollen wir sein: Salz, Licht, Hefe in der Welt. Nicht nur die Konfirmanden, die morgen eingesegnet werden, sondern wir alle, die wir uns zu Jesus bekennen! Auch Sie, die Eltern, Großeltern, Paten, alle Getauften.

Große Glaubenshelden sind wir alle wahrscheinlich nicht. Und wir sind nicht nur unvollkommen, wir sind oft genug richtig unzufrieden mit uns, und überhaupt mit der Gesamtsituation. Wir kennen unsere Schwächen und unsere Schuld und sehen die Nöte unserer Welt. Aber das alles ist kein Grund für Jesus, uns nicht in seine Nachfolge zu rufen und uns etwas zuzutrauen. Es kommt auf dich an, sagt er. Auch ein kleines Licht kann den großen Unterschied machen. Und es kann immer wieder einen neuen Anfang geben. Auch wir Älteren sind keine hoffnungslosen Fälle.

Und so geht jeder von uns seinen Weg des Glaubens, macht seine eigene Lebensreise mit dem Glauben. Mal ist unser Glaube so klein, dass wir das winzige Körnchen kaum finden. Mal wiederum spüren wir ihn wachsen und merken

vielleicht sogar, wie andere gemeinsam mit uns Schutz und Zuflucht und Stärkung in diesem Glauben finden, wie die Vögel im Busch.

Unser Glaubensweg hat begonnen, bevor wir es noch richtig begreifen konnten, mit einem Saatkorn, das Eltern, Paten, oder vielleicht Oma oder Opa, der Kindergarten, der Reliunterricht, die Konfizeit ausgesät haben. Und unser Glaube soll wachsen und stärker werden im Lauf des Lebens.

Ihr selber wachst und gedeiht - das ist an einem Tag wie heute offensichtlich, und ihr verändert euch und bleibt doch dieselben.

Ganz spannend: Seit anderthalb Jahren ist ein Brief an jeden von euch unterwegs. Ein Brief aus eurer eigenen Vergangenheit nämlich. Ihr habt ihn selber geschrieben damals, auf der Konfifreizeit mit Frauke Wagner. Und Montag oder Dienstag nächster Woche kommt er an in eurem Briefkasten. Ich habe keine Ahnung, was in euren Briefen steht. Ob ihr selber es noch wisst? Wie ist das wohl, einen Brief von sich selbst zu bekommen, sozusagen sich selber zu begegnen, als man anderthalb Jahre jünger war? Montag oder Dienstag müsste der Brief bei euch im Briefkasten sein, ihr habt ihn selbst adressiert, ich hoffe, die Adresse stimmt noch. Viel Freude beim Lesen!

Recht betrachtet ist der Tag heute wieder so etwas wie ein Brief für die Zukunft: Wie wird es wohl sein, wenn ihr in einigen Jahren an eure Konfirmation zurückdenkt? Die Fotos zur Hand nehmen, euch an den Gottesdienst und an das Fest erinnert? Wenn ihr in zehn Jahren, oder in 50 Jahren an diesen Tag heute denkt, und an das Senfkorn? Was werdet ihr erlebt haben, und was werdet ihr mit eurem Glauben erlebt haben?

Wir wünschen euch Gottes Segen, wir wünschen euch, dass ihr etwas lebt und erlebt von diesem Reich der Gerechtigkeit, der Vergebung, der Liebe, der Barmherzigkeit, des Friedens, der Gemeinschaft und der Hoffnung.

Amen.

Rüdiger Thurm, Tel. 0521 8 23 13